



38. Kantonalbernisches Jagdhornbläsertreffen 2020 in Wünnewil FR

In diesem Jahr 2020 wird das Bläsertreffen der Kantonalbernischen Jagdhornbläservereinigung im Kanton Freiburg stattfinden, und zwar in der Fronleichnamwoche am 13. Juni 2020 in Wünnewil. Mehr als 20 Bläsergruppen aus Bern, Freiburg und anderen Kantonen werden auftreten. Ausrichtende Sektion ist die Jagdhornbläsergruppe des Deutschfreiburgischen Jagdschutzvereins Hubertus Sense.

Welche Funktion hat das Jagdhorn?

Konzerte mit dem Jagdhorn dienen der Geselligkeit bei Anlässen der Jagdvereine. Finden sie öffentlich statt, wie dies unter anderem im Kanton Freiburg mit Beteiligung der drei Freiburger Bläsergruppen seit zwei Jahren geschieht, so sind sie zugleich auch jagdliche Öffentlichkeitsarbeit und Sympathiewerbung für das Jagdwesen. Bei der Jagd selbst erfüllen sie ebenfalls bestimmte Funktionen, die aber unterschiedlich stark gepflegt werden: Anblasen der Jagd am Morgen, mit einem Stück zur Begrüssung der Jäger und zum Jagdbeginn bei einer Treibjagd, das sogenannte Verblasen der Jagdstrecke. Dem erlegten Wild wird die Ehre erwiesen. Es sind dies Reste eines Versöhnungsrituals mit der Natur.

Das kleine längliche Signalhörnchen wird häufig auch von den Treibern und zum Rufen der Jagdhunde eingesetzt.

Bedeutend sind ausserhalb des Jagdbetriebs die Auftritte der Bläsergruppen bei der Hubertusmesse im Herbst im Umkreis des Hubertustages am 3. November, das «Jagd vorbei» und musikalische Gedenken bei der Beerdigung verstorbener Jagdkameraden, Auftritte an grossen Geburtstagen von Jagdvereinsmitgliedern und bei jagdlichen Anlässen (z.B. Verleihung der Jagddiplome, Jahresversammlungen der Vereine und des Verbandes). Natürlich erklingen die Jagdhörner auch bei den wöchentlichen Proben der Bläsergruppen. Üben ist eine Grundvoraussetzung für ein wohlklingendes Spiel.

Der grosse Tag wird Samstag, der 13. Juni, sein

Die Berner Jagdhornbläser veranstalten regelmässig, früher jährlich, jetzt noch alle zwei Jahre, ein Bläsertreffen, dessen Durchführung immer von einer der angeschlossenen Sektionen übernommen wird.

Im Juni 2018 erklärte sich die Jagdhornbläsergruppe Hubertus Sense auf Vorschlag ihres Obmanns Dr. Henri Perroud (Villars-sur-Glâne) und des musikalischen Leiters Pius Kaeser (Sankt An-



Die Jagdhornbläsergruppe Hubertus Sense zeichnet am 13. Juni 2020 verantwortlich für das 38. Kantonalbernisches Jagdhornbläsertreffen.

toni) wiederum bereit, das nächste Bläsertreffen 2020 im Freiburgerland durchzuführen. Man war sich aufgrund der Stärke der Gruppe, 24 Mitglieder inklusive Fähnrich, und mit einem stattlichen Jagdverein «im Rücken» gewiss, die grosse Arbeit leisten zu können.

Das 38. Jagdhornbläsertreffen wird am **Samstag, 13. Juni 2020**, in der Gemeinde Wünnewil im unteren Sensebezirk stattfinden, und zwar im geräumigen Schulareal mit einer grossen Mehrzweckhalle. Die Gemeinde hat sehr positiv auf die Anfrage von Hubertus Sense reagiert und ist in jeder Hinsicht entgegenkommend gewesen. Nachdem diese primäre Rahmenbedingung, die Standortwahl, gesichert war, machte sich ein zehnköpfiges Organisationskomitee unter OK-Präsident Herbert Juno (Düdingen) an die Arbeit und beschäftigte sich in bisher sieben Sitzungen mit der Vorbereitung im Detail. Bei zwei OK-Sitzungen waren auch die Ber-

ner Präsidentin Daniela Fahrni und der Berner musikalische Leiter Simon Flückiger anwesend, die sich mit dem Stand der Vorbereitungen hoch zufrieden zeigten.

Die Vorbereitung des Treffens verläuft zügig und die Freiburger Jagdhornbläser freuen sich auf einen schönen Anlass. Etwas über 20 Jagdhorngruppen werden sich im musikalischen Wettstreit präsentieren. Es soll ein Fest für alle, die aktiv teilnehmen, und für alle, die aus Interesse kommen, auch für die Öffentlichkeit, werden. Jäger und Jägerinnen aus Freiburg, aus unserem Nachbarkanton Bern und aus der welschen Nachbarschaft sind herzlich eingeladen, einen geselligen und wohlklingenden Samstag in Wünnewil zu erleben.

EDGAR MARSCH

Delegiertenversammlung des Berner Jägerverbandes BEJV

Samstag, 25. April 2020 in Ferenbalm

Die 131. ordentliche Delegiertenversammlung des BEJV findet am 25. April 2020, ab 09.00 Uhr, in Ferenbalm, im Restaurant «Biberenbad» statt. Organisiert wird der Anlass durch den Jagdverein Laupen unter Präsident Stefan Zwygart. Der Anlass wird offiziell um 09.30 Uhr mit der Grussbotschaft der Gemeinde und den Informationen des Jagdinspektors Nik Blatter zum Jagdverlauf 2019 gestar-

tet; die eigentliche DV beginnt um 10.15 Uhr. Unter dem Traktandum «Wahlen» stehen die Wiederwahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten, des Kassiers, des Präsidenten der Jagdhundekommission und der Präsidentin der Kommission für Jagdhornblasen und Kultur an. Zusätzlich gilt es, zwei Rechnungsrevisoren zu wählen.

Die Einladungen an die Delegierten, Gäste und Vertretungen aus der Politik werden rechtzeitig erfol-

gen. Der ganze geschäftliche, aber auch gesellschaftliche Teil der Delegiertenversammlung 2020 wird traditionell umrahmt von Jagdhornbläsern. Ein währschaftes Mittagessen rundet den Vormittagsanlass gemütlich ab und es gibt genügend Raum, sich unter Gleichgesinnten auszutauschen und zu diskutieren.

DANIELA JOST, LEITERIN GESCHÄFTSSTELLE BEJV

JA zum revidierten Jagdgesetz – NEIN zum Referendum

Noch bevor im Parlament die Beratungen zur Revision des Jagdgesetzes beendet waren, haben die Gegner lauthals das Referendum angekündigt. Um die nötigen Unterschriften zusammen zu bekommen, haben sie dann Begriffe wie «missratenes Jagdgesetz» und «Abschussgesetz» kreiert. Nicht fehlen durften zudem Bilder von Tierarten, die vom neuen Gesetz gar nicht betroffen sind. Das zeigt vorab eines: Es fehlt an Argumenten und über Inhalte wird lieber nicht diskutiert. Das Gesetz heisst eigentlich «Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel» und dementsprechend ist auch der Inhalt. Es ist deshalb mehr als verwerflich, dass die Gegner ein Gesetz abschliessen wollen, das wesentliche Elemente zum Schutz und zum Erhalt von Tierarten enthält. Als Beispiele seien hier genannt: Die gesetzlich geregelte Nachsorge auf verletztes Wild, der Arterhalt der geschützten Arten, die Wildkorridore oder neue Tierarten, die unter Schutz gestellt werden. Das und weiteres mehr wird ausgeblendet, einzig und allein deshalb, weil künftig die Kantone – nach gesetzlichen Vorgaben – selber die Kompetenz haben sollen, in den Wolfsbestand einzugreifen. Eigentlich müsste zwar allen einleuchten, dass die Verhältnisse im Bündnerland nicht dieselben sind wie in Basel Stadt... und wohlgemerkt: Der Wolf bleibt auch im neuen Gesetz geschützt und wird nicht jagdbar. Die Organisationen hinter dem Referendum verbraten also aus reinen Prestigegründen Riesensummen an Kampagnengeldern, die in sinnvolle Naturprojekte gesteckt werden könnten.

Aus jagdlicher Sicht kann man festhalten, dass die Jagd auch unter dem alten Gesetz ohne Einschränkungen weiter betrieben werden könnte. Warum also muss das Referendum trotzdem zwingend abgelehnt und das Jagdgesetz angenommen werden? Erstens: Es ist höchste Zeit, dass der absolute Schutz des



Lorenz Hess, Präsident BEJV / Président de la FCB

Grossraubwilds ein klein wenig gelockert werden kann, um dort wo nötig den Bestand bewirtschaften zu können (wie das übrigens beim geschützten Steinbock schon lange geschieht). Zweitens: Bei einer Ablehnung des Gesetzes wird sehr bald eine neue Revision gestartet, bei der alle jagdfeindlichen Ideen und Anträge wieder eingebracht würden. In der letzten Legislatur ist es uns gelungen, diese abzuwehren. Ob das im neu zusammengesetzten Parlament noch möglich sein wird, ist mehr als fraglich. Deshalb braucht es die Unterstützung von allen und im Mai ein klares NEIN zum Referendum!

OUI à la loi sur la chasse révisée – NON au référendum

Avant même la fin des débats au Parlement sur la révision de la loi sur la chasse, les opposants ont clamé haut et fort qu'ils allaient lancer un référendum. Pour obtenir les signatures nécessaires, ils ont inventé des slogans comme «loi sur la chasse ratée» ou «loi d'abattage» et ils se sont même servi d'images d'espèces animales qui ne sont pas du tout affectées par la révision de la loi. Cela prouve surtout une chose: ils manquent d'arguments et préfèrent éviter de débattre du contenu de

la loi. Or celle-ci s'appelle «Loi fédérale sur la chasse et la protection des mammifères et oiseaux sauvages», et c'est bien de ça qu'elle parle. Il est donc plus que blamable de vouloir «abattre» une loi qui contient des dispositions importantes pour la protection et la conservation des espèces. Citons par exemple: l'obligation de rechercher le gibier blessé, la préservation des espèces protégées, les corridors à faune ou encore la mise sous protection de nouvelles espèces. Tout cela et bien d'autres éléments sont passés sous silence, au seul motif que les cantons auraient désormais la compétence d'intervenir – en respectant des prescriptions légales – sur les effectifs du loup. En fait, il devrait être évident pour tout le monde que la situation n'est pas la même dans les Grisons qu'à Bâle-Ville... Et soulignons encore que dans la nouvelle loi, le loup reste une espèce protégée qu'il est interdit de chasser. Mais par pur prestige, les organisations référendaires gaspillent dans la campagne des sommes énormes qu'elles auraient pu investir dans des projets concrets de protection de la nature.

S'agissant de la chasse, il est vrai que même si l'ancienne loi est maintenue, nous pourrions continuer à la pratiquer sans encombre. Alors pourquoi faut-il malgré tout absolument voter contre le référendum et en faveur de la loi révisée? Premièrement, parce qu'il est grand temps d'assouplir un peu la protection absolue des grands prédateurs, afin de pouvoir gérer leurs effectifs là où c'est nécessaire (comme cela se fait déjà depuis longtemps avec le bouquetin, lui aussi protégé). Deuxièmement, parce que si la loi est rejetée, une nouvelle procédure de révision sera très vite lancée, et toutes les idées et les propositions anti-chasse seront remises sur le tapis. Durant la dernière législature, nous avons réussi à les contrer. Mais vu la composition actuelle du Parlement, nous sommes tout sauf certains d'y arriver à nouveau. C'est pourquoi nous avons besoin du soutien de tous, pour qu'en mai, ce soit un NON clair au référendum qui sorte des urnes !

Sicherheitsgrundkurs des BEJV für Jungjägerinnen und Jungjäger

Die Ausbildung der Berner Jungjägerinnen und Jungjäger beginnt mit den Einschreibeabenden an allen sieben Ausbildungsorten. Als erstes obligatorisches Ausbildungsmodul besuchen die angehenden Jägerinnen und Jäger anschliessend den Sicherheitsgrundkurs im Jagdschiessstand Bergfeld in Hinterkappelen.

2020 fanden die beiden Ausbildungstage bei winterlichen Temperaturen, Sonnenschein und guten Verhältnissen am 11. Januar und am 18. Januar 2020 statt. Total nahmen daran 132 angehende Berner Jägerinnen und Jäger teil. Die Organisation durch die Kantonale Schiesskommission unter ihrem Präsidenten Günter Stulz bedeutet für das Team eine grosse Herausforderung und bedarf eines sehr grossen logistischen Aufwandes, damit die gesetzten Ziele erreicht werden und die Sicherheitsauflagen jederzeit erfüllt sind. Im Modul wird den Teilnehmenden auf den Gebieten, Ausrüstungsmaterial, Waffenhandhabung und Sicherheit, sowie dem Kugel- und Schrotschiessen eine Erstausbildung angeboten. Die Instruktionen erfolgten durch Mitglieder der Schiess-, der Ausbildungs- und der Prüfungskommission und garantieren damit eine kompetente, praxisorientierte Ausbildung.



Günter Stulz, Präsident der Kantonalen Schiesskommission, und Gaby Steinhuber organisierten zwei spannende, bestens organisierte Sicherheitsgrundkurse für Jungjäger und Jungjägerinnen.

Bei der Begrüssung wies Günter Stulz darauf hin, dass die Jägerin und der Jäger draussen in der Wildbahn an ihren/seinen Kompetenzen im sicheren Umgang mit der Jagdwaffe gemessen werden. Er weist darauf hin, dass Disziplin, insbesondere Selbstdisziplin, für die Jägerschaft sehr wichtig sein muss.

Der obligatorische Kurs verfolgt die folgenden Zielsetzungen. Die Jungjägerinnen und Jungjäger sollen:

- Sicherheit mit der Jagdwaffe erlangen.
- Sich im Schiessstand und im Gelände im Jagdbetrieb korrekt verhalten können.
- Die richtige Schiessstellung auf ein Rollziel und beim Kugelschiessen in den Schiessstellungen sitzend angestrichen, stehend angestrichen, das Schiessen aus einem Bodensitz und in der Stellung liegend erlernen.

- Orientiert werden über Waffen, Munition und Optik.

Franco Cattochia bringt den Jungjägerinnen und Jungjägern mit grossem Engagement für die Sache den Schuss auf das Rollziel näher!



In sechs Gruppen von maximal 13 Personen aufgeteilt, machten sich die interessierten und engagierten Jungjägerinnen und Jungjäger auf den Parcours. Für die Gruppe aus dem Jura Bernois stellte Ausbilder Daniel Buchser die französische Übersetzung auf allen Posten sicher!

Am Posten «Waffenhandhabung und Sicherheit» erläuterte Ruedi Rohrbach, Mitglied der Kantonalen Prüfungskommission, anhand von tragischen Jagdunfällen, worauf es beim sicheren Umgang mit Jagdwaffen ankommt und wie Unfälle verhindert werden können. Wenn die drei nachfolgenden Grundsätze jederzeit eingehalten werden, ist garantiert, dass nie ein Jagdunfall mit Waffen verursacht wird:

1. Jede Waffe ist als geladen zu betrachten, bis man sich persönlich durch die Entladekontrolle vom Gegenteil überzeugt hat.
2. Nie eine Waffe auf etwas richten, das man nicht treffen will.
3. Jede Waffe, die aus der Hand gelegt wird, ist immer entladen.

Als Abschluss beim Posten 1 stellte Daniel Lehmann, Standchef im Schiessstand Bergfeld, die Schiessanlage vor und erklärte, dass für ihn als Standverantwortlichen die Sicherheit das oberste Gebot im Bergfeld ist.

An Posten 2 erläuterten Werner Schneider und Bernhard Blaser die Waffe und die Ausrüstung, die Sicherheitstheorie, den korrekten Transport von Waffen, den korrekten Waffenerwerb, und die Waffenkunde. Abschliessend wurde den Teilnehmenden ein erster Einblick in die gängigsten Ziel- und Fernoptikgeräte gegeben.

Kernstück des Tages waren die Posten «Schrotschuss auf Rollziele», «Schiessen auf die Rehscheibe aus dem Bodensitz», «Schiessen auf die Rehscheibe sitzend angestrichen» und «Schiessen auf die Gamsscheibe liegend». Die allesamt sehr

erfahrenen Instruktorinnen und Instrukturen führten jede Jungjägerin und jeden Jungjäger einzeln in das Kugelschiessen und das Schrotschiessen ein. Das erfordert das nötige Fingerspitzengefühl, gibt es doch immer wieder Personen, die das allererste Mal eine Waffe in den Händen haben und damit schiessen. Und wenn es beim ersten Mal noch nicht nach Wunsch klappt, werden die Jungjägerinnen und Jungjäger kompetent und mit der nötigen Geduld auf die gemachten Fehler hingewiesen.

Den Jungjägerinnen und Jungjägern wurde ein hervorragend organisierter, interessanter Tag als Einführung in ihre praktische Ausbildung geboten! Alles hat bestens geklappt, was bei einer so grossen Anzahl Teilnehmender doch eine grosse Herausforderung an die Organisatoren und die Küchencrew bedeutet! Weidmannsdank für den spannenden Tag.

DANIELA JOST, LEITERIN DER GESCHÄFTSSTELLE BEJV



Florian Kölliker, Mitglied der Kantonalen Prüfungskommission, führt einen Jungjäger ins Kugelschiessen ein: Aller Anfang ist schwer!

Dr. Anton Merkle

Präsident JagdSchweiz

Toni, bitte stell dich den Leserinnen und Lesern der Berner Jagd kurz vor.

Mein Name ist Anton Merkle-Balanche. Ich bin 64-jährig, verheiratet seit 1984 und habe zwei Kinder und zwei Enkelkinder. Von Beruf bin ich Arzt (Internist/Kardiologe). Ich leite zurzeit ein grösseres Hirslanden-Praxiszentrum in Düringen und bin immer noch voll aktiv.

Meine Hobbys sind Jagd, Politik, Mineralien, Märklin Eisenbahn, Jass und Harley Davidson, wobei ich aus Sicherheitsgründen seit kurzer Zeit das Fahren aufgegeben und die Maschine verkauft habe. Meine zwei Liebessprüche möchte ich noch erwähnen: «Der werfe den ersten Stein, der niemals gefehlt in seinem Leben. Dann wirft niemand mehr einen.» – «Die Bullen von heute, sind die Ochschwanzsuppe von morgen.»

Was war deine Motivation, dich als Präsident von JagdSchweiz, dem Dachverband der Schweizer Jägerschaft, zu engagieren?

Eigentlich habe ich dieses Amt gar nie anvisiert. Diana Romande (die vereinigten sieben welschen Kantone) hatte dann aber das Gefühl, dass ich für das Amt geeignet wäre. Zu meiner grossen Überraschung wurde ich portiert und im Juni 2019 auf dem Stanserhorn auch gewählt. Das ist eine Riesenehre für mich, wohl eines der schönsten Ereignisse in meinem Leben nebst Hochzeit und Geburt meiner Kinder.

Zur Motivation: Als passionierter Jäger bin ich natürlich hoch motiviert, mich für die Jagd voll einzusetzen. Jagd ist einerseits Passion, die unter Einhaltung von Regeln gelebt werden darf und soll. Jagd ist andererseits aber auch Notwendigkeit und verordnet vom Staat. Überlässt man die Wildbestände in einer stark besiedelten und durch zahlreiche Ansprüche genutzten Kulturlandschaft – und dazu gehören auch der Wald und die Berggebiete – sich selbst, hätte dies verheerende Auswirkungen. Einzelne Arten, auch nichtjagdbare Tierarten, würden durch Prädation und Krankheiten stark zurückgedrängt oder würden regional ganz verschwinden. Die Wildtiere in einer Kulturlandschaft sich selbst zu überlassen, ist unverantwortlich und mit Sicherheit auch nicht tierschutzgerecht. Die Grundlage der jagdlichen Aktivitäten bildet das Eidgenössische Jagdgesetz. Es bezweckt, die Artenvielfalt und die Lebensräume der Wild-



Dr. Anton Merkle leitet seit Juni 2019 die Geschicke des Dachverbandes JagdSchweiz.

tiere zu erhalten, bedrohte Arten zu schützen und die von Wildtieren verursachten Schäden auf ein tragbares Mass zu beschränken. Es bildet den Rahmen für eine angemessene Nutzung der Wildtierbestände durch die Jagd! Die Aufgabe ist somit ein nachhaltiges Wildtiermanagement. Das heisst, die Jagd ist ein Eingriff in einen bekannten Bestand. Dafür verantwortlich sind in der Schweiz die kantonalen Jagdinspektorate in enger Zusammenarbeit mit den Jägern. Das sind die Grundsätze, die Spielregeln, die Vorgaben, die mich motivieren, als Präsident von JagdSchweiz dafür einzustehen und für unsere Rechte zu kämpfen.

Wo siehst du JagdSchweiz mittelfristig? Wo siehst du die grössten Herausforderungen für JagdSchweiz in den nächsten Jahren und warum?

JagdSchweiz ist der Dachverband der Schweizer Jägerschaft und dadurch Ansprechpartner für jedermann. JagdSchweiz ist das Bindeglied zwischen Politik und der Jägerschaft. Und JagdSchweiz soll einigen, zusammenführen, informieren und überzeugen. Nur ein gut geführter Dachverband wird die bevorstehenden Gewitter (z.B. Abschaffungsiniziativen? etc.) angehen können und überstehen. Es ist für mich kein Problem, an vorderster Front mit David Clavadetscher und meinem Vorstand zu kämpfen. Im Rücken muss ich aber den Atem der Jägerschaft spüren. Denn ein Präsident ohne Rückendeckung ist wie ein Schiff ohne Motor. Es schwimmt zwar. Beim ersten Gegenwind wird es aber an den Klippen zerschellen. Der einzige Weg, der weiterführen wird, ist der gut und zäh ausgehandelte Kompromiss. Da muss man halt auch einmal über seinen eigenen Schatten springen können. Und ohne Geld läuft auch bei JagdSchweiz nichts.

Das Referendum zum revidierten Eidgenössischen Jagdgesetz ist zustande gekommen. Wie schätzt du die bevorstehende Abstimmung dazu aus jagdpolitischer Sicht ein? Welche Rolle übernimmt JagdSchweiz im Abstimmungskampf?

Das neue Jagdgesetz ist nach jahrelangen, z.T. sehr emotional geführten Debatten endlich unter Dach und Fach. Am 27.9.2019 hat das Eidgenössische Parlament das neue Jagdgesetz verabschiedet und am 8.10.2019 öffentlich publiziert. JagdSchweiz vertritt die Auffassung,

dass das neue Gesetz ausgewogen, der aktuellen Situation angepasst und insbesondere zukunftsgerichtet ist. Klar hätten wir gerne zusätzlich das eine oder andere im Gesetzestext gesehen. Doch wir können mehrheitlich zufrieden sein. «Lieber den Spatz in der Hand, als die Taube auf dem Dach!» gilt auch hier. Und etwas Besseres oder eine Alternative liegt ja nicht auf. JagdSchweiz wird sich voll für das neue Jagdgesetz einsetzen und das Referendum mit aller Kraft bekämpfen. Nichts zu machen, wäre eine nicht wieder gut zu machende Katastrophe. Um eine wirksame Kampagne aufzubauen, braucht es Allianzen, eine Werbeagentur und eben Geld. Mit der Farner Consulting AG in Bern (Agentur des Jahres 2015) haben wir eine kompetente Agentur gefunden, die uns bei der Planung der Kampagne unter die Arme greift. Der Kampagnenstart ist noch im alten Jahr erfolgt mit der Zusammensetzung des Kampagnenleads. David Clavadetscher wird die Kampagne in Zusammenarbeit mit mir operativ leiten. Seine Firma wird das Kampagnensekretariat übernehmen. Allianzen konnten wir u.a. mit dem Bauernverband, der Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete und dem Gewerbeverband schmieden. Die NR Lorenz Hess, Markus Ritter, Erich von Siebenthal, Fabio Regazzi, um nur einige Namen zu nennen, werden im Parlament für uns lobbyieren. CVP, SVP, FDP und BDP haben das neue Jagdgesetz unterstützt und werden mit grosser Wahrscheinlichkeit das Referendum mit entsprechenden Abstimmungsparolen bekämpfen. Kurz zusammengefasst. Ich glaube, JagdSchweiz ist gut aufgestellt. Und mit vereinten Kräften und Öffnen des Geldbeutels werden wir diese Abstimmung gewinnen. Wenn 30 000 Jäger am gleichen Strick ziehen, 50 Franken bezahlen und 20 Ja-Stimmen pro Jäger am 17.5.2020 an die Urne bringen, sollte das hoch gesteckte Ziel zu erreichen sein.

Was wünschst du dir von der Schweizer Jägerschaft für die nächsten Jahre?

Eigentlich wenig und doch viel. «100 Jäger, 100 Meinungen!» Das ist wohl das Hauptproblem von uns Jägern. Man muss uns aber zugutehalten, dass das auch im Musikverein, bei den Landfrauen oder im Pingpongclub so ist. Der Individualismus soll auch bis zu einer gewissen Grenze seinen Platz haben. Positive Kritik, die weiterbringt, ist höchst willkommen. Aber in entscheidenden Sachen, wie z.B. beim Jagdgesetz, gibt es nur eine Devise. «Zämmestah oder undergah!». In diesem Sinne wünsche ich jedem Jäger/in volle Erfüllung bei der Ausübung unserer Passion. Möge das 2020 ein gutes und erfolgreiches Jahr für uns alle werden.

Lieber Toni, herzlichen Weidmannsdank für das spannende Gespräch und alles Gute für dein Amt als Präsident von JagdSchweiz.

DAS INTERVIEW FÜHRTE DANIELA JOST